Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

England auffallend kurz gehalten ist. Dem Artikel „Ergänzungswesen" ist große Sorgfalt gewidmet. — Beim Artikel „Eclairiren" hätten wir gern auch den deutschen Ausdruck „ausspähen" erwähnt gesehen, um so mehr, als das französische Wort éclaireurs aus der schweizerischen Armee verbannt und dafür „Ausspäher" eingeführt ist. (Siehe Feldinstruction über den Sicherheitsdienst der Cavallerie und Infanterie.) J. v. S.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Mit Beförderung zu Obersten der Infanterie wurden ernannt: als Commandant der 14. Infanteriebrigade Hr. Oberstlieutenant Ludwig Zollikofer in St. Gallen; als Commandant der 16. Infanteriebrigade Hr. Oberstlieutenant Peter Mola in Coldrerio.

Ausland.

Deutsches Reich. (Ueber die Ergebnisse der Ersatz-Geschäfte und der Prüfungen für den einjährigen Militärdienst in Elsaß-Lothringen) im verflossenen Jahre theilt die „A. M.-Ztg." Folgendes mit. Militärpflichtige waren eingeschrieben 34,129, wovon 13,285 auf das Unter-Elsaß, 12,471 auf das Ober-Elsaß und 8373 auf Lothringen fielen. Diese Mannschaft vertheilte sich in 13 Kategorien. Die erste Kategorie bilden die unermittelt Gebliebenen, von ihnen kamen 3467 auf das Unter-Elsaß, 1233 auf das Ober-Elsaß und 2484 auf Lothringen. Verzogen waren 754 Unter-Elsässer, 418 Ober-Elsässer und 333 Lothringer; unentschuldigt ausgeblieben 1401 Unter-Elsässer, 5212 Ober Elsässer und 431 Lothringer. Freiwillig auf verschiedene Dienstzeit hatten sich angemeldet: 822 Unter-Elsässer, 226 Ober-Elsässer und 326 Lothringer. Zwölf Mann, nämlich 7 Unter-Elsässer, 4 Ober-Elsässer und 1 Lothringer, waren durch strafrechtliches Urtheil als des Militär-Dienstes unwürdig erklärt worden; 16 Lothringer waren augenfällig unbrauchbar. Dauernd unbrauchbar wurden befunden 1345 Unter Elsässer, 735 Ober-Elsässer und 633 Lothringer. Der Reserve erster und zweiter Classe wurden überwiesen 567 Unter-Elsässer, 511 Ober-Elsässer und 411 Lothringer. Auf ein Jahr zurückgestellt wurden 3200 Unter-Elsässer, 2662 Ober-Elsässer und 2381 Lothringer; gemäß der Verordnung vom 26. März 1872 wurden vom Militärdienste befreit 10 Unter-Elsässer und 2 Lothringer. 226 Unter-Elsässer und 87 Lothringer wurden dem Garde-Corps zugetheilt; in die Provinzial-Armee-Corps kamen 1336 Unter-Elsässer und 1267 Ober Elsässer, und effectiv ausgehoben wurden 4381 Mann, nämlich außer den angeführten noch 1465 Ober-Elsässer. Disponibel blieben 50 Unter-Elsässer, 5 Ober-Elsässer und 1 Lothringer.

Das Resultat der Prüfungen für den einjährigen Dienst war folgendes. Es hatten sich 370 Mann und zwar 167 aus dem Unter-Elsaß, 103 aus dem Ober-Elsaß und 100 aus Lothringen zum einjährig-freiwilligen Militärdienste gemeldet; davon bestanden die Prüfung nicht 150 Mann, die sich ungefähr gleich auf Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen vertheilen; 57 Mann traten vor der Prüfung zurück, und 215 Mann erhielten das Freiwilligen Zeugniß. Diese 215 vertheilen sich folgendermaßen: auf Grund von Schulzeugnissen 94 und auf Grund bestandener Prüfung 19 Unter-Elsässer, auf Grund von Schulzeugnissen 18 und auf bestandene Prüfung 38 Ober-Elsässer, auf Schulzeugnisse hin 13 und auf Prüfung hin 33 Lothringer, so daß im Ganzen die Prüfung von 90 Mann bestanden wurde.

Italien. (Die Befestigungen von Rom) haben ihren Abschluß in einem Decrete erhalten, dessen Text lautet:

„In Berufung auf das Gesetz vom 20. Juni 1870, welches einen Credit von 13 Millionen Lire zu Landesbefestigungszwecken genehmigt, und auf den Artikel 11 des Gesetzes vom 25. Juni 1865 über Expropriationen aus Gründen öffentlichen Interesses, wird über Vorschlag des Kriegsministers verordnet:

Artikel 1. Es ist im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt gelegen, zur Vertheidigung Roms Befestigungen, Magazine und entsprechende Werke zu errichten.

Artikel 2. Die nothwendigen Expropriationen werden nach Angabe des Kriegsministers im Sinne des Gesetzes vom 25. Juni 1865 durchzuführen sein."

Dies der Wortlaut des königl. Decretes, das die Befestigung der italienischen Hauptstadt anordnet. Ueber die Arbeiten, die genau in dem von mir bereits gekennzeichneten Sinne und Umfange unter der Leitung des Geniegenerals Brozzo durchgeführt werden sollen, erfahre ich, daß der betreffende Entwurf folgende Punkte in sich begreift:

1. Reconstruirung der alten Stadtumwallung und Errichtung von besonderen Umwallungs-Batterien;

2. selbstständige Feldwerke um die Stadt herum, auf den Punkten: Farnesina, Monte Mario, Ponte Nomentano, Portonaccio, S. Onufre, Valconnia, Strada Pisona-Casetta, Madonella, Cecilia Metella, Torre Pignatarra und in den Intervallen dieser Punkte. Eine Ausnahme wird das Fort auf Monte Mario machen, das im permanenten Style erbaut werden soll;

3. in Civitavecchia wird das verschanzte Lager gegen die Seeseite hin zu verstärken sein. Eine größere Redoute erhält der Monte Capuccino.

4. Einfache Batterien kommen auf die Höhen von S. Edigio, Cornetto und Argentario. (Oe.-U. M. Bl.)

Italien. (Heeres- und Marine-Budget.) Die Voranschläge für die italienischen Heeres- und Flotten-Ausgaben im Jahre 1878 sind bereits an die Abgeordneten vertheilt, beziehungsweise versendet worden. Das Budget des Kriegsministeriums beträgt 174 Millionen Lire im Ordinarium und 27 Millionen im Extra-Ordinarium, stellt sich indessen nach Abzug verschiedener durchlaufender Posten im Ganzen auf 196 Millionen; im Budget für 1877 waren 191½ Millionen Lire für die Heeres-Auslagen bewilligt worden; die Mehrforderung beträgt also ziffermäßig 4½ Millionen, mindert sich jedoch faktisch durch verschiedene Abzüge auf 2½ Millionen herab. Die Mehrforderung rührt nach dem Motivenberichte daher, daß der Pferdestand der Armee auf einmal statt allmälig auf die normalmäßige Höhe gebracht, die Alpen-Compagnien von 24 auf 36, ihr Stand von 100 auf 250 Mann vermehrt und für das Artillerie-, sowie für das Genie-Material größere Summen eingestellt wurden. Der Kriegsminister nimmt bei seinem Voranschlage an, daß im Jahre 1878 unter der Fahne sein werden: 12,039 Offiziere aller Grade, 186,584 Unteroffiziere und Soldaten und 3128 Angestellte, während die Pferdezahl einschließlich der Pferde der Gendarmerie 25,705 betragen werde. Das Budget des Marine-Ministeriums für das künftige Jahr beläuft sich auf 48 Millionen Lire, wovon 39½ Millionen Lire im effectiven Ordinarium, 2 Millionen im effectiven Extra-Ordinarium, 2¼ Millionen durchlaufende Posten ꝛc. Die Mehrforderung gegen das Marine-Budget von 1877 beträgt 2⅓ Millionen.

Italien. (Italienische Befestigungen.) Das Kriegsministerium hat in seinem neuesten telegraphischen Erlaß die schleunigste und sorgfältigste Instandsetzung und Vollendung der Festungswerke von Fenestrelle, hart an der französischen Grenze gegen Briançon zu, angeordnet. Zu diesem Zwecke sind am 11. October ein Ingenieur-Hauptmann mit 150 Mann von Casale dahin abgegangen, um die Arbeiten zu Ende zu führen. (Oe.-U. W.-Z.)

Verschiedenes.

— (Torpedos und Antitorpedos.) Als die zerstörende Wirkung der Torpedos in dem amerikanischen Bürgerkrieg sich in so evidenter Weise zeigte, bot die englische Admiralität alles auf, um Schutzmittel gegen die Torpedos zu erfinden, denn ihre riesige Panzerflotte kam in Gefahr, vollkommen unwirk-

sam zu werden. Diese Anstrengungen werden noch erhöht, seit der russisch-türkische Krieg im Gange ist. — Wie Gakuma in der „N.-Y. Bell.-Ztg." berichtet, hat die „Naval Torpedo-School" in Portsmouth erstaunliche Resultate erzielt. Die letzten Versuche haben bewiesen, daß man sich einem mit Torpedo vertheidigten Hafen von der Seeseite aus mit derselben mathematischen Sicherheit nähern kann, wie dieses bei einer Festung auf dem Lande vermittelst der Sappe und der Laufgräben geschieht. Und zwar wird dies buchstäblich durch einen Anti-Torpedo bewerkstelligt, indem man gegen die stationären Torpedo im Hafen einen andern Torpedo absendet, welcher dieselben zur vorzeitigen Explosion bringt. — Man hat dabei verschiedene Methoden in Anwendung gebracht. Die einfachste ist die folgende: Ein Torpedo mit einer Ladung von 500 Pfund comprimirter Schießbaumwolle, welcher so schwer ist, daß er im Wasser sinkt, wird an eine Boje gehängt, und diese läßt man entweder mit dem Winde oder der Fluthströmung in den feindlichen Hafen treiben. Sobald dieselbe den gewünschten Punkt erreicht hat, löst ein durch Elektricität controlirter Apparat den Torpedo ab. Dieser sinkt und bringt durch sein Explodiren sämmtliche dort etwa liegende Torpedos in einem Radius von 120 M. ebenfalls zur Explosion. Dieses Manöver wird so oft als nothwendig wiederholt, und nach kurzer Zeit ist der Hafen natürlich „klar". — Eine vermittelst elektrischer Leitung gesteuerte Dampf-Pinasse dient zu demselben Zweck. Dieselbe hat keine Bemannung, sondern ist vollständig automatisch, also dem Lay-Torpedo einigermaßen ähnlich. Am Bug hat sie eine Art Buffer, um Torpedos oder deren Leitungsbojen anzurennen und zu explodiren, und im Heck trägt sie einen Anti-Torpedo, wie oben beschrieben, welcher nach Belieben des Operateurs versenkt und explodirt werden kann. — Um etwaige Kettenversperrungen aus dem Wege zu räumen, hat man kleine Torpedos mit $2^1/_2$ Pfund Schießbaumwolle. Diese sprengen und zersprengen Ketten, deren Glieder eine Stärke von $1^3/_4$ Zoll haben, während sich 100 Pfund Schießpulver machtlos gegen dieselben erwiesen haben. Alle diese Apparate und Methoden sind die Erfindungen des Kapitän Arthur von der englischen Marine. — Um die großen Panzer gegen bewegliche Torpedos zu schützen, hatte man zuerst die Idee, denselben eine Anzahl kleiner Dampfer und Kanonenboote beizugeben, oder sie durch elastische Drahtnetze gegen die Annäherung zu schützen. Man ist davon jetzt zurückgekommen, da die erstere Maßregel sehr umständlich ist und das Schiff im Gefecht mehr hindern als schützen würde, und die zweite eine nicht unbedeutende Einbuße der Fahrgeschwindigkeit bedingt. Dafür hat man in der englischen Marine „Holmes distress signal" eingeführt. Bei Tage ist die Gefahr von beweglichen Torpedos überhaupt sehr gering, und es kommt also nur darauf an, auch bei Nacht die Umgebung des Schiffes so zu erleuchten, daß sich kein Boot unbemerkt nähern kann, das Schiff selbst aber möglichst im Dunkeln zu lassen. „Holmes distress signal" ist eine chemische Composition, welche sich entzündet, sobald sie mit dem Wasser in Berührung kommt. Diese Masse wird zu einer Kanonenkugel geformt und ist hart genug, um aus einem Mörser auf eine Entfernung von 500 bis zu 2500 M. geschossen zu werden, ohne in Stücke zu zerbrechen. Sobald diese abgeschossene Kugel aus dem Wasser auftaucht, brennt sie schwimmend mit einem hellen weißen Licht 30 bis 40 Minuten lang und weder Wind noch Wasser können die Flammen löschen. Da es zur Anwendung der Whitehead-Torpedos nothwendig ist, sich bis auf mindestens 1000 M. zu nähern, die Stangen-Torpedos aber erst bei unmittelbarer Nähe des Bootes gefährlich werden, so stellt ein solcher Kranz von brennenden Kugeln ein weites Lichtfeld her, welches von der Artillerie des Schiffes mit Erfolg bestrichen werden kann, und das jede unbemerkte Annäherung des Feindes unmöglich macht.

Es scheint sicher, daß das Register der Torpedos und Anti-Torpedos mit den bis jetzt bekannten Erfindungen noch lange nicht abgeschlossen ist, aber es wird immer klarer, daß auch diese neue Waffe nur da wirklich gefährlich wird, wo eine muthige, die Gefahr verachtende Hand sie leitet, und wo man auf der gegnerischen Seite vor Angst den Kopf verliert oder schläft.

(D. H.-Z.)

— (Osman Pascha) hat durch die ruhmvolle Vertheidigung von Plewna die Aufmerksamkeit der militärischen Welt in hohem Grade auf sich gezogen. Die türkische Zeitung „La Vérité" vom 6. September schreibt über ihn:

Osman Pascha, jetzt ein angehender Vierziger, aus der nördlich von Sivas in Asien liegenden Stadt Tokat stammend, begann seine Studien auf der Vorbereitungsschule zu Constantinopel unter der Leitung seines Bruders Hussein Effendi, welcher an dieser Schule Professor der arabischen Sprache war.

Auf dieser Anstalt genügend vorgebildet, besuchte Osman die Militärschule, verließ dieselbe mit einem ausgezeichneten Zeugniß im Jahre 1853, trat als Lieutenant in die Armee ein und wurde bald nach dem Ausbruch des Krimkrieges dem Generalstabe in Schumla zugetheilt.

Seine Kaltblütigkeit im Gefecht und seine hervorragenden militärischen Eigenschaften bewirkten, daß er nach Beendigung des Feldzuges als Hauptmann in der kaiserlichen Garde zu Constantinopel angestellt und bald darauf zum Bataillonscommandeur befördert wurde.

Als solcher nahm er an der Bekämpfung des Aufstandes auf der Insel Kreta (1866—69) Theil und kehrte als Oberst nach Constantinopel zurück, wo er verschiedene Commandos erhielt und nach Erlangung des Grades eines Brigadegenerals zum Divisionscommandeur im V. Corps ernannt wurde.

In dem türkisch-serbischen Kriege befehligte Osman Pascha die Division von Widdin. Für seine ausgezeichnete Führung vor Sajcsar (Saitschar) und seine Verdienste im serbischen Kriege überhaupt wurde er durch Irade des Sultans zum Muschir (Marschall) ernannt. Im russisch-türkischen Feldzuge ward ihm das Commando der in Widdin versammelten Truppen (68 Bataillone, 16 Escadrons, 174 Geschütze) anvertraut; unerwartet erschien er mit dem größten Theil derselben im Juli bei Plewna und vertheidigte dasselbe in den blutigen Kämpfen Ende Juli, Anfangs September und bis heute mit großer Tapferkeit, wofür ihn der Sultan mit einem ehrenden Schreiben, mit Orden und Ehrensäbel belohnte.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin**, Kochstr. 69, 70, erschien soeben:

Die

Elemente der Taktik.

Von

Meckel,

Hauptmann im Generalstabe.

Mit Holzschnitten im Texte und 2 Tafeln.

276 Seiten. Mark 5. —

Die Grundbegriffe der Taktik nach Preußischem Muster in präcisester Form darstellend. Zum Selbstunterricht namentlich der Offizieraspiranten bestens geeignet. — Von dem größeren Lehrbuch desselben Verfassers ist nach dem Studium obigen Werkes für die Fortbildung zu empfehlen und besonders käuflich zu haben: „Lehrbuch der angewandten Taktik" (Terrain, Märsche, Gefechtslehre, kleiner Krieg). Mk. 9,40.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch die **Schweighauser'sche Sortiments-Buchhandlung** in **Basel** zu beziehen:

Das

Französische Heerwesen.

Eine ausführliche Schilderung nach amtlichen französischen Quellen

von

Hermann von Pfister,

Major.

Zweite völlig umgearbeitete Ausgabe.

1877.

Preis brosch. 10 Fr. 70 Ct., geb. 12 Fr.

Berlin, W., Krausenstraße Nr. 61.

W. Donny & Sohn.